

«Wir haben besseres zu tun, als Leute wie wir zu bleiben»: *Die Geschichte eines mutigen Aufbruchs in eine unbekannte Zukunft*

**Konzeptdossier der Theaterproduktion «Der Abschiedsbrief»
vom Verein Theater Affix**

Alles hinter sich lassen, ohne einen Abschiedsbrief zu schreiben? Genau das hatte Julien vor, die Schlinge bereits um den Hals, doch dann kommt Maud unverhofft früher nach Hause. Die beiden sind seit 30 Jahren verheiratet, Julien ist Psychoanalytiker, Maud Pianistin. Nun ziehen die beiden eine Nacht lang Bilanz – über ihr Leben und ihre Liebe. Wütend, leidenschaftlich, geistreich ringen sie umeinander und um die großen Fragen des Lebens. Kindheitserinnerungen mischen sich mit intimen Geständnissen, radikalen Sinnfragen und schonungslosen Abrechnungen. Eine Nacht, um sich endgültig zu verlassen oder von Neuem ineinander zu verlieben.

Das neue Stück *La Note* (Originaltitel, übersetzt «Der Abschiedsbrief») der französischen Autorin Audrey Schebat führt relevante gesellschaftliche Themen auf die Theaterbühne: Die eheliche Paar-Beziehung in all ihrer Komplexität, wechselseitige Abhängigkeiten und Erwartungen, ein gescheiterter Suizidversuch und seine Konsequenzen. *Der Abschiedsbrief* ist ein tragikomisches Kammerstück mit zwei gleichberechtigten, komplexen, psychologischen Rollen, Höhen und Tiefen sowie humorvollen wie auch unerbittlichen Szenen.



Schlussapplaus bei der Uraufführung von *La Note* in Paris.

Nach der erfolgreichen Uraufführung des Stücks am *Théâtre des Bouffes Parisiens* mit Sophie Marceau und François Berléand im September 2023 in Paris realisiert das Team des *Theater Affix* eine neue Inszenierung in Koproduktion mit dem *turbine theater* in Langnau am Albis und der *Kaiserbühne* in Kaiserstuhl für die Erstaufführung im deutschsprachigen Raum. Die Premiere findet am 31. Oktober 2024 im *turbine theater* statt. Es folgt eine Erstaufführungsserie von 16 Vorstellungen im *turbine theater* und 10 Vorstellungen an der *Kaiserbühne*. In der Saison 2025/26 wird das Stück als Gastspiel in der ganzen Deutschschweiz auf Tournee gezeigt.

Regie: Peter Niklaus Steiner

Schauspiel: Tonia Maria Zindel | Andrea Zogg

Inhaltsverzeichnis

Künstlerisches Konzept	3
<i>Das Theater Affix und die Schauspielkunst</i>	3
<i>Das Stück und Sophie Marceau</i>	3
<i>Aufführungskonzept – Die Absicht der Autorin sichtbar machen</i>	3
Partner:innen	5
Bühne, Kostüm und Maske	5
Rechte und Diffusion	6
Zielgruppe	6
Zeitplan	7
Team und Ensemble	8
Kurzbiografien des Projektteams	9
<i>Ihre Ansprechperson</i>	12
<i>Anhang</i>	12



Auszug aus dem Programmheft *La Note*.

Künstlerisches Konzept

Der Regisseur Peter Niklaus Steiner über die Inszenierung.

Das Theater Affix und die Schauspielkunst

Nach langjähriger Theatertätigkeit in den Bereichen des Schauspielens, Regieführens und Produzierens führt der Weg wieder zurück zum Ursprung, zur Schauspielkunst. Ihre Magie war der stetige Antrieb, in ihrem Dienst zu stehen gewährten Sinn und Freude. Die Gründung des Theater Affix im Jahr 2023 dient der Kunst des Schauspielens und setzt sich zum Ziel, sie zu pflegen, weiterzuentwickeln und mit dem Publikum zu teilen.

Affixe sind unselbständige Bildungselemente von Worten, die ihrer Flexion und Komplettierung dienen, so versteht sich das Theater Affix als koproduzierendes Gastspieltheater ohne eigenen Theaterraum, das mit bestehenden Theaterhäusern zusammenarbeitet. Ein Affix soll aber auch das Bildungselement der magischen Gemeinschaft von Künstlerinnen und Künstlern mit ihrem Publikum sein, eine Gemeinschaft, in der Träume und Sehnsüchte für Momente wahr werden und das Leben bereichern. Das Theater Affix setzt auf hochkarätige Schauspielerinnen und Schauspieler und Stücke, die für solche geschrieben sind. Schauspielstücke, deren Aufführung weniger einem Regiekonzept unterstehen, sondern dem, was sich zwischen den Spielenden ereignet und daraus das eigene, lebendige Inszenierungskonzept ableitet. Oder einfach gesagt: Das Konzept ist das Spiel!

Das Stück und Sophie Marceau

Das Stück *Der Abschiedsbrief* von Audrey Schebat fand eher zufällig zu mir. Der Verlag wollte mir andere Stücke schicken, denn «La note», so der französische Originaltitel, wurde gerade mit der Schauspielerin Sophie Marceau in Paris erfolgreich uraufgeführt und sollte erst später auf Deutsch an einem möglichst grossen Theater herauskommen. Dennoch durfte ich mir im *Théâtre des Bouffes Parisiens* die Uraufführung ansehen und war begeistert! Ich sah die verehrte Sophie Marceau und Francoise Berléand miteinander dieses Stück spielen und wusste wieder, warum ich Schauspieler werden wollte – um solche Momente zu erleben und zu erzeugen! Theater ist nicht nur einfach «gut und wichtig für die Gesellschaft», «ein soziokultureller Spiegel» oder «pädagogisch wertvoll», Theater kann, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, zur überwältigenden dritten Dimension werden, die zutiefst berührt und verbindet. Das ist die Wirkung, die das Theater Affix beim Publikum erreichen will.

Aufführungskonzept – Die Absicht der Autorin sichtbar machen

Das Konzept ist das Spiel. Und das Spiel umfasst das Leben einer Ehe, zeigt das Ehepaar an einem tödlichen Tiefpunkt, um darin das Leben und die Liebe neu zu entdecken. Audrey Schebat äussert sich wie folgt dazu:

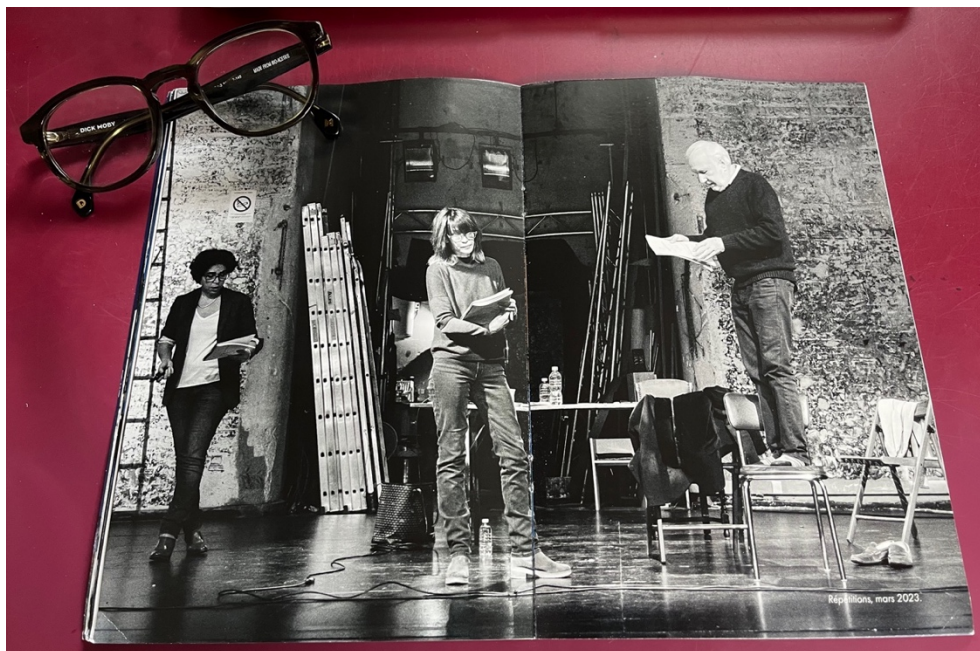
«Es war meine Absicht, ein Stück zu schreiben, in dem es um das Menschsein geht, und zwar nur um das Menschsein. Ohne Abschweifungen, ohne Suche nach anderen Erzählsträngen oder applizierten Herausforderungen.

Für mich ist das Theater ein Tempel, in dem das Unterbewusstsein des Autors durch die Schauspielenden mit dem Unterbewusstsein des Publikums kommuniziert. Das war schon in der Antike so. Jemand stellte sich vor ein Feuer und erzählte anderen eine Geschichte. Früher wie heute ist das Theater unverzichtbar. Man kann nicht Mensch sein, ohne dass eine Erzählung all dem Sinn verleiht, woran es im Leben mangelt.

Das klassische Theater übernahm die Aufgabe, die menschliche Seele zu erheben. Um dies zu erreichen, setzte es die Figuren unlöslichen moralischen Problemen aus, behandelte den Sinn der Ehre, die Endlichkeit des Lebens oder das Jenseits. Das Boulevardtheater verfolgt einen anderen Zweck. Es behandelt Themen, die im Trend liegen und sich mit den gesellschaftlichen Herausforderungen ändern. Es orientiert sich an Zeitgeist und Berühmtheiten, setzt auf Witz, Dynamik und gute Unterhaltung.

Diese beiden Theater möchte ich in «Der Abschiedsbrief» zusammenbringen. Das Ergebnis ist eine Art "Boulevard-Tragödie", die mir ähnlichsieht; ich bin nihilistisch veranlagt und kuriere mich mit einer gehörigen Portion Humor. Für mich gilt: Je komplizierter das Thema, desto leichter muss es behandelt werden. Ich habe versucht, das Stück so zu gestalten, dass es tiefgründig und bewegend, aber auch leicht und nie tieftraurig ist. Je mehr ich das Publikum in die Dunkelheit führe, desto weiter öffne ich die Türen zum Lachen. Für mich existieren die beiden Stückfiguren - Maud und Julien - wirklich. Deshalb haben wir in Absprache mit den Schauspielenden beschlossen, sie so realistisch wie möglich darzustellen.

Mehr Abstraktion erlaube ich mir beim Bühnenbild, der Musik und beim Licht. Diese Elemente spiegeln die inneren Konflikte der Figuren wider, all das, was im Text ungesagt bleibt. Zusammen mit meinen künstlerischen Mitarbeitern versuchen wir, das Unbewusste der Figuren auf der Bühne sichtbar zu machen.» (Programmheft *La note* Bouffes Parisiens)



Auszug aus dem Programmheft: Die Autorin mit den Schauspieler*innen bei den Proben.

Der Rest obliegt der Kunst des Schauspiels und auch in dem Punkt bin ich mit Audrey Schebat einig, die vor der Uraufführung sagte: «Ich habe das Glück mit Sophie Marceau und François Berléand zusammenzuarbeiten, zwei grossartigen Schauspielenden!» (Programmheft *la note* Bouffes Parisiens) Denn auch ich habe das Glück mit Tonia Maria Zindel und Andrea Zogg zusammenzuarbeiten, zwei grossartigen Schauspielenden!

Das Augenmerk der Arbeit wird auf der Echtheit der Figuren und ihrer Gefühle liegen, am Entwickeln einer gemeinsamen Kraft der Empathie, die sie auch beim Publikum hervorrufen werden. Beide können wunderbar mit Text umgehen, aber auch mit dem Nichtgesagten und dem Schweigen, was ebenso wichtig ist. Mit Bedacht werden wir uns an die komplexe, verletzliche und anrührende Beziehung von «Julien» und «Maud» herantasten, ohne etwas zu erzwingen, denn das Spiel bleibt unbedarft und gehört der Freiheit im Moment.

Partner:innen

Das Vorhaben *Der Abschiedsbrief* wird vom *Theater Affix* in **Koproduktion** mit zwei Theaterhäusern realisiert.

Das **turbine theater in Langnau am Albis ZH** unterstützt in der Probenphase mit Proberäumlichkeiten und ist Spielort der Premiere am 31. Oktober 2024. Danach finden 15 Vorstellungen in Langnau statt. Das Theater leistet einen Koproduktionsbeitrag, der aus finanzieller Unterstützung und Sachleistungen (Werbung, Technik, Mietreduktion uvm.) besteht. Das *turbine theater* wurde 1990 im ehemaligen Turbinenraum der Spinnerei in Langnau am Albis gegründet und ist ein vom Kanton Zürich und der Gemeinde Langnau am Albis teilsubventioniertes Kleintheater mit rund 100 Plätzen. Es veranstaltet jährlich eine Schauspiel-Eigenproduktion im Winter in Koproduktion mit der *Kaiserbühne* in Kaiserstuhl AG und eine grosse Sommerproduktion in Partnerschaft mit dem *Wildnispark Zürich Sihlwald* als Freilichtinszenierung im Besucherzentrum in Sihlwald. Auf dem Programm stehen weiter eine bunte Reihe von diversen Eigen-Veranstaltungen und Gastspielen aus der freien Kleinkunst- und Theaterszene. [Mehr](#)

Die **Kaiserbühne in Kaiserstuhl AG** ist ebenfalls Koproduktionspartnerin. In Kaiserstuhl finden 10 Vorstellungen statt, ausserdem leistet die *Kaiserbühne* ebenfalls einen Koproduktionsbeitrag, der aus finanzieller Unterstützung und Sachleistungen (Werbung, Technik, Mietreduktion uvm.) besteht. Die *Kaiserbühne* liegt im Gewölbekeller des historischen Amtshauses vom Kloster St. Blasien in Kaiserstuhl und ist eine professionelle, innovative und vielfältige, vom Aargauer Kuratorium unterstützte Schauspiel-Bühne, die das Angebot des einstigen Laxdal-Theaters mit seinen zwei Schauspiel-Produktionen seit 2017 um Gastspiele aus der Kleinkunstszene, Konzerte und Filmabende erweitert. [Mehr](#)

Bühne, Kostüm und Maske

Die Gestaltung der Bühne für die beiden Theater muss noch entwickelt werden, aber die Ausstattung in Paris überzeugte bereits und soll in den Grundzügen beibehalten werden:

Ein kleiner Bürotisch mit Sessel, ein grosses Sofa und ein Flügel oder Klavier – denn Maude ist Konzertpianistin – stellen das Mobiliar. Das Bühnenbild zeigt die Wohnung des Ehepaars oder zumindest einen Raum davon. Im Hintergrund eine ausgehängte blaue Soffitte als Raumbegrenzung und Übergang ins All, den Himmel, ins Nichts. Und hinter dem Sofa ein erdiges, rostbraunes Rechteck als Raum, in dem man sich zurückziehen, umziehen und wieder neu auftreten kann, worin aber auch das menschliche Dilemma des Erdendaseins zuhause ist. Alles in allem erzeugt das erdige Rostbraun und in die Weite reichende Blau eine spannende und elegante Stimmung.

Die beiden Kostüme der zwei Figuren werden teilweise von anderen Theatern ausgeliehen und mit Accessoires ergänzt, da bei der Stückproduktion auf Nachhaltigkeit geachtet wird. Die Maske bringt den Darsteller*innen bei, wie sie sich vor den Vorstellungen selbst schminken können, um den personellen Aufwand in Grenzen zu halten.



Auszug aus dem Programmheft von *La Note*.

Rechte und Diffusion

Die Rechte für die deutsche Erstaufführung wurden bereits vom Desch Verlag erworben und dem Theater Affix für seine Aufführungsserie in kleineren und grösseren Schweizer Theatern übertragen. So wird das Stück wie oben erwähnt im Herbst 2024 im *turbine theater* (88 Plätzen) Premiere feiern, dann an der *Kaiserbühne* spielen und danach an Partnertheatern und grösseren Spielorten in der Deutschschweiz auf Tournee gehen. Dass dieses Zweipersonenstück an grossen Häusern wie dem Bouffes-Parisiens (600 Plätze) bestens funktioniert, wurde bereits bewiesen, und dass es an Kleintheatern auch bestens funktioniert, steht ausser Frage.

Für die Diffusion sind eine gute Schauspielerin und ein guter Schauspieler zentral, die dazu bereit sind, nicht nur den Text, sondern auch das zwischen den Zeilen Liegende mit dem Publikum zu teilen. Der bekannte Schweizer Schauspieler Andrea Zogg und seine nicht minder bekannte und talentierte Kollegin Tonia Maria Zindel konnten bereits fürs Stück gewonnen werden und haben zugesagt, die Rollen des «Julian» und der «Maud» zu übernehmen.

Zielgruppe

Theater ist Freundschaft und so richtet sich die Aufführung an Menschen, die gerne mit Freunden zusammen sind. Mit Freunden kann man über alles reden, Ernstes wie Unernstes, so ist auch das Stück. Es richtet sich an ein breites, kulturaffines Publikum, das sich gerne begeistern, klug unterhalten und berühren lässt. Im Zentrum steht die Sinnfrage des Lebens

in Anbetracht des «Nichts» (Sartre) und des Individuums, das um diesen Sinn ringt. Es betrifft damit alle selbstreflektierenden Menschen, egal wie alt sie sind. Im Stück steht ein Ehepaar vor der existentiellen Frage, wie sie ihr letztes Lebensdrittel gestalten wollen. Demnach werden sich die «Best Ager» besonders davon angesprochen fühlen. Die Aufführung wird aber auch die Freunde des Schauspiels schlechthin, unabhängig von Alter und Ausrichtung, anziehen, Leute, die es sich nicht entgehen lassen wollen, zwei Grosse ihres Fachs, Tonia Maria Zindel und Andrea Zogg, in der Ausübung ihrer Schauspielkunst leibhaftig mitzuerleben. Da beide von Film und Fernsehen her bekannt sind, wird auch ein Teil des TV-Publikums im Theater erwartet.



Andrea Zogg in *Die Nervensäge*, Casinotheater Winterthur, 2023

Zeitplan

Konzeption, Kooperationen	seit Dezember 2023
Fundraising	ab Februar 2024
Proben	5 Wochen von Anfang September bis Mitte Oktober im <i>turbine theater Langnau am Albis</i>
Premiere	31. Oktober 2024 im <i>turbine theater Langnau am Albis</i>
Weitere Vorstellungen	bis 24. November 2024 ca. 15 Vorstellungen im <i>turbine theater</i> Frühjahr 2025 ca. 10 Vorstellungen an der <i>Kaiserbühne</i>
Ab Herbst 2025	Eine grosse Tournee mit Gastspielen ist in der ganzen Deutschschweiz angedacht, u.a. möchten wir das Gespräch suchen mit dem <i>Stadttheater Chur</i> , <i>Casinotheater Winterthur</i> , <i>Theater Casino Zug</i> , <i>Kurtheater Baden</i> , der <i>Bühne Aarau</i> , dem <i>Stadttheater Schaffhausen</i> und dem <i>Schlachthaus Bern</i> .

Team und Ensemble

Der Regisseur und die Schauspieler*innen kennen sich bereits aus früheren Arbeiten. So inszenierte Peter Niklaus Steiner u.a. im Jahr 2023 *Die Nervensäge* von Francis Veber am Casinotheater Winterthur mit Andrea Zogg in der Hauptrolle. Tonia Maria Zindel stand mit auf der Bühne, als er vor etlichen Jahren sein erstes selbst geschriebenes Stück *Nana, die Eisprinzessin* aufführte. Das Team wird ergänzt durch die Bühnenbildnerin Christine Fueter, die Kostümbildnerin Natalie Péclard, den Veranstaltungstechniker Michel Baumgartner und David Hohl, der die musikalischen Einspielungen zusammenstellen wird. Zur Ergänzung des Teams im Herbst 2024 wird noch eine Person für die Regieassistenz gesucht.

Stück	Audrey Schebat (Frankreich)
Regie, Produktionsleitung	Peter N. Steiner (ZH)
Maude	Tonia Maria Zindel (GR)
Julien	Andrea Zogg (GR)
Regieassistenz	N.N.
Kostümbild	Natalie Péclard (ZH)
Bühnenbild	Christine Fueter (ZH)
Veranstaltungstechnik	Michel Baumgartner (ZH)
Musik	N.N.



Tonia Maria Zindel und Andrea Zogg beide zu sehen im Film *Colani Raig* 1999.

Kurzbiografien des Projektteams



Die Autorin: Audrey Schebat

Audrey Schebat arbeitet als Regisseurin und Autorin für Theater, Film und Fernsehen. Ihr erstes Theaterstück *Der Sittich* lief in Frankreich über 200 mal und wurde bisher ins Deutsche, Spanische und Chinesische übersetzt. In der Werkstatistik 21/22 ist *Der Sittich* auf Platz 1 der deutschsprachigen Erstaufführungen mit den höchsten Aufführungszahlen. Das Stück wurde u.a. in der Komödie im Bayerischen Hof und am Winterhuder Fährhaus gespielt. Im September 2023 wurde *Der Abschiedsbrief* in Paris am *Théâtre des Bouffes Parisiens* mit Sophie Marceau und François Berléand uraufgeführt.

«Maude»: Tonia Maria Zindel

Tonia Maria Zindel wuchs im Engadin auf. Sie absolvierte die Schauspielakademie in Zürich und lebte und arbeitete für Bühne und Film und Fernsehen unter anderem in Zürich, Lausanne, München, Hamburg und Berlin. Bereits während ihrer Ausbildung erhielt sie eine Hauptrolle im *Tatort*. Es folgten eine durchgehende Rolle in der Serie *Die Direktorin* und weitere Engagements bei Film und Fernsehen im In- und Ausland. Mit dem Film *Schäfchen zählen* erhielt sie eine Nomination bei den Academy Student Awards und für ihre Darstellung der Marie in *Bill Diamond* den Schweizer Filmpreis. Einem breiten Publikum bekannt wurde sie mit der Serie *Lüthi+Blanc* fürs SRF, und als *Mary Carmen* bei DRS 3. Dafür erhielt sie den Radiopreis Prix Europa. Ausserdem moderierte sie 10 Jahre lang die *Istorginas da buna not*. Mit *Schellen Ursli* von Oscarpreisträger Xavier Koller eroberte sie 2016 die Leinwände und mit der deutsch-romanischen Fernsehkomödie *Amur Senna fin* von Christoph Schaub das Filmfestival in Locarno. In Zürich und Winterthur war sie oft in Komödien und Operetten von Katja Früh und Patrick Frei zu sehen. Der Bühne ist sie immer treu geblieben und ist zurzeit in der Schweiz in *Gott* von Ferdinand von Schirach in der Inszenierung von Barbara David Brüesch zu sehen. Sie wohnt in Conters GR. [Mehr](#)





«Julien»: Andrea Zogg

Neben Theater Engagements von Berlin bis Wien wurde Andrea Zogg bekannt als Kommissar Carlucci im *Tatort*. Für die Rolle im Film *Sennentuntschi* wurde er für den Schweizer Filmpreis nominiert. Weiter war er an *Reise der Hoffnung*, beteiligt, der als bester ausländischer Film einen Oscar erhielt. Er erhielt den Kulturpreis der Stadt Chur und den Prix Walo. 2022 inszenierte er an der Schlossooper Haldenstein // *Trovatore* von G. Verdi, mit der Kammerphilharmonie Graubünden. Mit den Musiktheatern *Zweig meets Händel* und *White Old Men – Eine Totenmesse* war Andrea Zogg in den letzten Jahren, in der ganzen Schweiz unterwegs. Zuletzt spielte er im Herbst 2023 am Casinotheater Winterthur den Killer in *Die Nervensäge* von Francis Veber. Wohnhaft in Valzeina GR. [Mehr](#)

Regie: Peter Niklaus Steiner

1960 in Winterthur geboren, wohnhaft in Langnau am Albis. Nach der Handelsschule schloss er 1981 die Schauspielakademie Zürich ab. Danach folgten Engagements an den Stadttheatern in Bremen, Frankfurt a. Main, Bochum und Tübingen (LTT). Von 1990 bis 2003 gehörte er zum Ensemble des *Schauspielhauses Zürich*. 1990 gründete er das *turbine theater* in Langnau am Albis, welches er bis heute leitet und in dem er bereits zahlreiche Produktionen realisierte; zuletzt seine Adaptionen von *Einen Jux will er sich machen* von Johann Nestroy und *Ende gut, alles gut* von William Shakespeare. 2017 gründete er die *Kaiserbühne* in Kaiserstuhl AG, mit der das *turbine theater* koproduziert. 2022 inszenierte er im *Casinotheater Winterthur* das Stück *Die Niere* von Stefan Vögel und 2023 *Die Nervensäge* von Francis Veber. 2023 gründete er das Theater Affix. Seit über 20 Jahren ist er in der freien Theaterszene tätig, gibt Schauspielunterricht und engagiert sich für das Amateurtheater. [Mehr](#)





Bühnenbild: Christine Fueter

Christine Fueter ist seit über 30 Jahren in den Bereichen Bühnenbild, Ausstellungsarchitektur, Filmausstattung und Kulturmanagement in New York, Wien, Zürich und der Deutschschweiz tätig. Seit 1993 führt sie selbständig das Büro für Kunst und Kultur und war von 2007-2011 Co-Geschäftsleiterin der *KuhnTruningler Landschaftsarchitekten GmbH*. Ihre letzten Ausstellungen im Jahr 2023 waren im *Sust Museum Horgen* und im *Museum zu Allerheiligen Schaffhausen*, ausserdem entwickelte sie 2022 das Konzept für die Dauerausstellung *Lavater Booster* im *Lavaterhaus Zürich*. Christine Fueter wohnt in der Stadt Zürich.

Kostümbild: Natalie Péclard

Geboren 1964, aufgewachsen am Zürichsee. Natalie Péclard machte eine Lehre als Coutureschneiderin und Industrieschnitttechnikerin. Danach arbeitete sie 18 Jahre lang als Lehrmeisterin in der Stiftung Märtplatz in Freienstein und als Leiterin der Schneiderwerkstatt, wo sie verantwortlich für die Ausbildung der Schneiderlehrlinge war. Schon in ihrer Zeit am Märtplatz kam sie mit Theater in Kontakt, denn es gab ein eigenes Kleintheater, wo Theatermaler und Requisiteure ausgebildet wurden. Jahrelang nähte sie die Kostüme für den Zirkus Knopf und den Zirkus Robiano in Arlesheim. Seit 13 Jahren arbeitet sie eng mit dem Affentheater in Winterthur zusammen. Dort ist sie verantwortlich für Ausstattung und Requisiten. 2014 hat sie sich mit ihrer eigenen Kostümschneiderei in der Winterthurer Altstadt selbständig gemacht. Dort näht sie Kostüme für unzählige Theaterproduktionen; zuletzt für die *Büny Wyfelden*, die *Free opera company Zürich*, das *Opernhaus Zürich* und das *Sommertheater Schaffhausen*.



Veranstaltungstechnik: Michel Baumgartner

Geboren am 6. Oktober 1998, aufgewachsen in Langnau am Albis. Michel Baumgartner absolvierte nach der Sekundarschule eine Lehre als Elektroinstallateur und ist seit zehn Jahren berufsbegleitend in der Theater- und Veranstaltungstechnik (Licht und Ton) tätig. Er arbeitet für professionelle Spielstätten wie das *turbine theater* und dessen Freilicht-Aussenspielort *turbine theater Sihlwald*, das *Märlitheater Zürich* und das *Theater im Märlwald*. Zudem übernahm er die Technik für etliche regionale Amateurtheater und ist der technische Leiter der *Schweizer Jugend Film Tage*.

Ihre Ansprechperson

Peter Niklaus Steiner, Regie und Gesamtleitung
+41 (0)79 647 23 41, pn.steiner@bluewin.ch

Anhang

- Budget und Finanzierungsplan
- Koproduktions- und Kooperationsbestätigungen
- Vereinsstatuten
- Bankverbindung Vereinskonto Theater Affix, Zürcher Kantonalbank